



„LEARNING AS INTERVENTION“

Ergebnisse aus einem deutsch-kanadischen
Forschungsprojekt zu Bildungsprozessen in
stationären Wohngruppen

*im Rahmen der SOS-Kinderdorf Fachtagung
„Bildungschancen eröffnen – Was kann Heimerziehung tun?“ (Forum 4)
am 29. Oktober 2018*

1. Fragestellung und Projektkontext
2. Unterstützungsgelegenheiten und –hemmnisse von Bildungs- und Lernprozessen
 - 2.1. Schulbezogenes Lernen
 - 2.2. Lernen von Allgemeinwissen
 - 2.3. Lernen über sich selbst und das Selbst-Welt-Verhältnis
3. Zusammenfassung
4. Diskussion
5. Literatur



1. Fragestellung und Projektkontext

- **Bildung in der Heimerziehung** als Thema in dt. Fachliteratur unterrepräsentiert sowie keine hohe Forschungsaktivität (vgl. Zeller 2012; Köngeter/Mangold/Strahl 2016)
- ! **Bildung** hat hohe Bedeutung für **Biographien** von jungen Menschen
- Kinder und Jugendliche aus stationären Erziehungshilfen besuchen überdurchschnittlich häufig Schulen, die zu einem **niedrigeren Schulabschluss** führen (vgl. Pothmann 2007)
- Seit Anfang 1990er Jahre vermehrt biographieanalytische Studien, mit Fokus auf subjektive Bewältigungsleistungen sowie Lern- und Entwicklungsprozesse (u.a. Finkel 2004; Rätz-Heinisch 2005; Hamberger 2008; Zeller 2012)

→ **erweitertes Bildungsverständnis**



1. Fragestellung und Projektkontext

Zusammengefasst zeigt sich, dass...

- Formale Bildung eine wichtige Weiche für den Übergang Schule – Beruf darstellt und formaler Bildungserfolg mit Well-being zusammenhängt (Albus et al. 2010)
- Zweitens Bildungsprozesse in einem weiten subjekt-theoretischen Sinne von zentraler Bedeutung für die Kinder und Jugendlichen sind (Zeller 2012; Köngeter/Mangold/Strahl 2016)

1. Fragestellung und Projektkontext

„Learning as Intervention. A new Approach to Residential Care for Children and Youth“

- Internationales Forschungs- und Praxisentwicklungsprojekt
- Kooperation zwischen
 - Universität Hildesheim (*unter der Leitung von Wolfgang Schröer*)
 - Universität Trier (*unter der Leitung von Stefan Köngeter und Maren Zeller*)
 - University of Victoria (B.C.) (*unter der Leitung von Doug Magnuson*)
 - Ryerson University Toronto (ON) (*unter der Leitung von Kiaras Gharabaghi*)
- In Zusammenarbeit mit Partnern der sozialpädagogischen Praxis - in Deutschland: *Evangelische Stiftung Geltow (resp. Diakonieverbund Schweicheln e.V.)* sowie *Evangelische Stiftung Overdyck*
- Gefördert vom *Social Sciences and Humanities Research Council of Canada*
- Laufzeit April 2015 – März 2018

1. Fragestellung und Projektkontext

Das Forschungs- und Praxisentwicklungsprojekt
„Learning as Intervention: A new Approach to Residential Care for
Children and Youth“

beschäftigt sich sowohl mit Bildungsprozessen in einem
subjekttheoretischen Sinne als auch formalen Bildungsprozessen
von Kindern und Jugendlichen, die in Einrichtungen der
stationären Kinder- und Jugendhilfe aufwachsen.

**Im Fokus steht das Zusammenspiel von Bildungsprozessen
in einem weiten, subjekttheoretischen Sinne und
schulischen Lernprozessen im Kontext stationärer
Erziehungshilfen.**





1. Fragestellung und Projektkontext

- Mixed-Method-Design:
 - ethnographische Beobachtungen
 - leitfadengestützte Interviews mit Jugendlichen und MitarbeiterInnen
 - standardisierter Fragebogen
- Auswertung: Grounded Theory (Strauss 1994)
- Dateninterpretation: sequenzanalytisch-hermeneutisch
- Methodisch kontrollierte permanente Vergleiche (vgl. Strübing 2008)

1. Fragestellung und Projektkontext

Heutiger Fokus auf ethnographischen Protokollen aus Deutschland und der Frage:



Wie vollzieht sich Bildung im Alltag in der Wohngruppe und welche Lernprozesse werden dabei sichtbar?

- Vielfältige Formen von Lernprozessen werden entlang folgender drei Kategorien sichtbar:
 - **Schulbezogenes Lernen**
 - **Lernen von Allgemeinwissen**
 - **Lernen über sich selbst und das Selbst-Welt-Verhältnis**

(vgl. zu ersten Zwischenergebnissen auch Ehlke 2016; Groß/Zeller 2017)

1. Fragestellung und Projektkontext

**Schulbezogenes
Lernen**

**Lernen über sich
Selbst und das
Selbst-Welt-
Verhältnis**

**Lernen von
Allgemeinwissen**

2.1. Schulbezogenes Lernen

Ausschnitt 1a:

„Jana macht Biologie-Hausaufgaben. [...] Nun wendet sich Jana an Helga und sagt: „Ich check das nicht. Was heißt bei der 'identischen Verdoppelung', dass 'die neu entstandenen DNA-Stränge semikonservativ sind'?“. Helga grinst und sagt: „Wie, das weißt du nicht?“. Jana lacht und entgegnet, dass das nicht witzig sei und dass das niemand in ihrer Klasse verstehen würde. Sie habe eben schon in ihrer WhatsApp-Klassengruppe nachgefragt und gerade ihre Freundin angerufen. Die habe ihr erzählt, dass sie mit ihren Eltern zusammen Bio gemacht hat und die es auch nicht wüssten.“ „Helga fragt Jana, ob sie sich an den PC im Büro setzen möchte und es googlen will. Jana sagt, dass sie das nicht dürfe. Sie hätte das einmal gemacht, als sie nicht wusste was „Genoismus“ bedeutet, weil auch im Bio-Buch dazu nichts stand und sie nicht wusste, dass die Lehrerin nicht möchte, dass im Internet recherchiert wird.“ (Aus: P_LaI_3; Z. 289-306)

2.1. Schulbezogenes Lernen

Ausschnitt 1b:

*„Jana hat die Antwort dann im Unterricht vorgelesen, weil sonst niemand in ihrer Klasse die Hausaufgaben hatte und die Lehrerin habe ihr daraufhin eine 6 gegeben, weil sie gemerkt hat, dass es aus dem Internet war, „kackendreist oder? Ich hasse diese Frau“. Helga fragt, ob sie es denn nicht abgeändert habe und Jana meint, dass sie es umgeschrieben und sie es trotzdem gemerkt habe. Die Lehrerin würde sich vorher immer im Internet die „Definitionen und so“ ansehen. Helga schüttelt den Kopf und sagt, dass sie das Verhalten der Lehrerin nicht nachvollziehen könne. Es sei doch gut, dass Jana im Internet nachgelesen habe und dass sie da ja nichts abgeschrieben habe, sondern etwas gelesen, es verstanden und dann die Frage beantworten konnte und dass das ja besser als nichts sei.“
(Aus: P_LaI_3; Z. 307-317)*

2.1. Schulbezogenes Lernen

Ausschnitt 1c:

„Helga sagt nun, dass sie ins Büro gehe, um sich die Erklärung zu „semikonservativ“ durchzulesen und es ihr dann erkläre. Sie grinst und sagt: „Dagegen kann sie nun wirklich nichts sagen“. Sie steht auf und geht ins Büro. [...] Nach wenigen Minuten kommt Helga mit einem Blatt aus dem Büro, lächelt und sagt: „So jetzt erklär mal bis dahin, wo du es noch verstanden hast“. Jana sieht auf das Blockblatt mit den Bio-Aufgaben und beginnt etwas zu DNA-Strängen zu erklären. Als sie fertig ist, fragt Helga: „Ok und was hast du jetzt genau nicht verstanden?“ Jana sagt: „Ja was semikonservativ bedeutet“. Helga erklärt ihr, dass sie quasi schon erklärt habe, was es ist, nämlich genau der Vorgang, den sie gerade beschrieben hat. Sie liest nun die Definition vor, die sie auf der Website „Biologie-Online“ gefunden hat. Jana lacht und sagt: „Toll. Das ist alles? Warum schreibt die Lehrerin es dann so kompliziert auf?“. Helga grinst und zieht die Schultern an ihren Kopf.“ (Aus: P_LaI_3; Z. 332-355)

2.2. Lernen von Allgemeinwissen

Ausschnitt 2a:

„Wenige Minuten später betritt Uschi die Mädchen-Wohngruppe. Sie begrüßt uns, hängt ihre Jacke über den Stuhl, geht in die Küche, macht das Radio an, kommt mit einer Tasse Tee und einer Tageszeitung in der Hand wieder und setzt sich an den Tisch. [...] Uschi schlägt nun die Zeitung auf und auf der ersten Seite ist ein großes Titelbild zu sehen, auf dem ein Weihnachts-marktstand abgebildet ist und ein Polizist mit einem Maschinengewehr davor-steht. Sie kommentiert: „Ist ja verrückt, dass Polizisten jetzt auf dem Weihnachtsmarkt mit Maschinenpistolen rumlaufen“. Marie erzählt daraufhin, dass sie auch gehört habe, dass der Weihnachtsmarkt in ihrer Stadt und der-jenige in der Nachbarstadt angegriffen werden sollen. Uschi entgegnet: „Ach Quatsch, das ist Angstmacherei“.“ (Aus: P_LaI_7_Frühstück; Z. 25-52)

2.2. Lernen von Allgemeinwissen

Ausschnitt 2b:

„[...] Bibi sucht sich nun einen Zeitungsteil heraus und Marie fordert Bibi auf, ihr Sternzeichen vorzulesen, das stehe bei „Kultur und Freizeit“. Bibi sieht in die Zeitung und ruft: „Oh Bibi Blocksberg Musical ist bald“. Helga sagt, dass das „cool“ sei und sie ja zusammen als Belohnung hingehen könnten, „wenn das mit ihr läuft“. Bibi schüttelt nun den Kopf und sagt, dass sie da nicht hinwolle, „da sind bestimmt Terroristen“.“ (Aus: P_LaI_7_Frühstück; Z. 98-102)

2.2. Lernen über sich selbst und Selbst-Welt-Verhältnis

Ausschnitt 3:

„Nun kommt Franziska und sagt sehr leise zu Helga, dass es sehr wohl so sei, dass die anderen Mädchen sie in letzter Zeit ignorieren würden. Helga erwidert, dass sie bereits darüber gesprochen haben und dass das „ihre Wahrnehmung sei und dass sie deshalb an ihrer Wahrnehmung arbeiten müssen.“ Denn Helga sei die letzten Wochen „ja da gewesen“ und sie habe das nicht so empfunden. Franziska verdreht die Augen und geht nach oben.“ (Aus: P_LaI_7_Frühstück; Z. 8-12)

3. Zusammenfassung

- Vielfältige Gelegenheiten der Bildungsunterstützung werden sichtbar, wie beispielsweise:
 - Sicherstellung des Schulbesuchs
 - (Emotionale) Bewältigung von Schule
 - Allgemeinwissen
 - Selbst und Selbst-Welt-Verhältnis
- MitarbeiterInnen dienen häufig als InitiatorInnen und ziehen beispielsweise Medien oder Spiele zur Anregung von Bildungsgelegenheiten hinzu



3. Zusammenfassung

Schulbezogenes Lernen:

- Bildung ist an viele Bedingungsfaktoren gekoppelt, die nicht nur zu Unterstüztungsgelegenheiten, sondern auch zu -hemmnisse führen können
- Wissen und (zeitl.) Kapazität der MitarbeiterInnen sowie strukturelle Rahmenbedingungen

Lernen von Allgemeinwissen:

- Kulturelle Angebote ermöglichen, einschränken oder an Bedingungen wie das Sozialverhalten koppeln

Lernen über sich selbst und Selbst-Welt-Verhältnis:

- Vielzahl an Bildungsgelegenheiten, die jedoch nicht immer erkannt werden und daher auch nicht konsequent genutzt werden (können)



4. Diskussion

These:

Durch die pädagogischen Fachkräfte können im Wohngruppenalltag Bildungsgelegenheiten geschaffen werden, die zu Bildungsprozessen bei den Kindern und Jugendlichen führen können. Dabei spielen nicht nur strukturelle Rahmenbedingungen eine Rolle, sondern auch Emotionen sowie das Bildungsverständnis der jeweiligen Fachkraft.

4. Diskussion

Diskussionsfragen:

- *Welchen Gelegenheiten der Bildungsunterstützung oder Bildungshemmnissen sind Sie in Ihrem beruflichen Kontext begegnet?*
- *Wie können Bildungsgelegenheiten erkannt und genutzt werden?*
- *Durch welche Strategien können (strukturelle) Bildungshemmnisse abgebaut werden?*

5. Literatur

- Albus, S./Greschke, H./Klingler, B./Messmer, H./Micheel, H.-G./Otto, H.-U./Polutta, A.** (2010): Abschlussbericht der Evaluation des Bundesmodellprogramms „Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung durch wirkungsorientierte Ausgestaltung der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsvereinbarungen nach 78 ff. SGB VIII“. Münster: Waxmann (Wirkungsorientierte Jugendhilfe, 10).
- Ehlke, C.** (2016): Schulische Bildung in stationären Erziehungshilfen – ein kanadisch-deutsches Praxisforschungsprojekt. In: Dialog Erziehungshilfen, 4, S. 41-43.
- Finkel, M.** (2004): Selbständigkeit und etwas Glück. Einflüsse öffentlicher Erziehung auf die biographischen Perspektiven junger Frauen. Weinheim und München: Juventa.
- Groß, L. M./Zeller, M.** (2017): Forschungsnotiz. Bildung und Lernen in der Heimerziehung: Ein international-vergleichendes Forschungs- und Praxisentwicklungsprojekt. In: Forum Erziehungshilfen, 23, H. 3, S. 165-167.
- Hamberger, M.** (2008): Erziehungshilfekarrieren – Belastete Lebensgeschichte und professionelle Weichenstellungen. Frankfurt a. M.: Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen.
- Köngeter, S./ Mangold, K./ Strahl, B.** (2016): Bildung zwischen Heimerziehung und Schule. Ein vergessener Zusammenhang, Beltz Juventa.
- Pothmann, J.** (2007): „Bildungsverlierer“. Eine Herausforderung für die Heimerziehung. In: Forum Erziehungshilfen, 13, H. 3, S. 179-188.
- Rätz-Heinisch, R.** (2005): Gelingende Jugendhilfe bei „aussichtslosen Fällen“! Biographische Rekonstruktion von Lebensgeschichten junger Menschen. Würzburg: Ergon-Verlag.
- Strauss, A. L.** (1994): Grundlagen qualitativer Sozialforschung. München.
- Strübing, J.** (2008): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung. Wiesbaden.
- Zeller, M.** (2012): Bildungsprozesse von Mädchen in den Erziehungshilfen, Beltz Juventa.



**VIELEN DANK
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!**



gross@uni-trier.de
s1livoss@uni-trier.de
s1mapoko@uni-trier.de

